



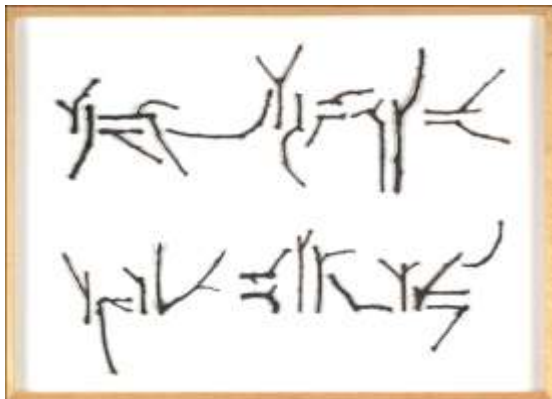
studiolo21-atmosphären:

So eigentümlich räthselhafte Zeichen

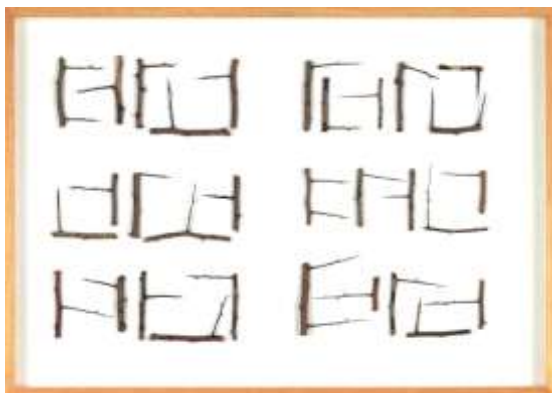
Herzliche Einladung zur Ausstellung und zum Kunstgespräch mit
Werner Henkel am 15. Mai 2012, 19 Uhr

Werner Henkel spricht mit der Natur. Mit Blumen, Blättern, Ranken, Gräsern und mit Bäumen. Mit seinen "Berichten aus den Wäldern" führt er uns von den Buchstaben zurück zu den Buchenstäben und erweitert sie zu einer eindrucksvollen Semantik der Baumgattungen. Eichen, Ulmen, Weiden werden in seinen Bildkompositionen lesbar als kryptografisches Baumalphabet. Auf einer nichtverbalen Ebene kommt das Wesenhafte, das sich in der Gestalt des Baumes formt und ausdrückt, zur Erscheinung.

Werner Henkel ordnet seine Naturfunde zunächst auf einer botanischen Ebene. Der Struktur eines Blattes und den Adern folgend, bricht er es auf in eine zweite, eine figürliche Bedeutungsebene. Er regt die Fantasie an durch die Assoziation von Tiergestalten, Fabel-



wesen, Kult- und Kulturgegenständen. Deren Beziehung zueinander und zum gefundenen Blatt öffnen schließlich eine dritte Bezugsebene: die des Nachspürens, Nachsinnens und Nachdenkens. Die vielfältige innere Verwobenheit des Menschen mit der Natur wird in diesen Bildern thematisiert. Sie sensibilisieren für natürliche Zusammenhänge - den Kreislauf von Geburt, Leben und Tod - und eröffnen Dialoge zwischen Mensch, Tier und Pflanze.



Als Mensch und Künstler ist Werner Henkel Fürsprecher der Natur. Er erkennt sie in ihrem ureigenen Ausdruck an, ergründet ihren Charakter, nimmt sie in ihrem Wesen auf. So entsteht ein überraschendes Zeichensystem, eine naturästhetische Semiotik, die als "eigentümlich räthselhafte Zeichen" Dichtungen der Romantik wie Novalis' "Heinrich von Ofterdingen" wachrufen: "Und zu den weiten Thoren traten alle Creaturen herein, von denen jede ihre innere Natur in einer einfachen Bitte und in einer eigentümlichen Mundart vernehmlich aussprach". In den poetischen Bildern von Werner Henkel findet die Natur in ihrem organischen, lebendigen Wesen authentischen Ausdruck.

Abbildungen aus dem Werkzyklus: "Berichte aus den Wäldern": Eiche und Weißdorn, 1991-94



Werner Henkel wurde 1956 in Hamburg geboren. Nach einem Studium der Kunstpädagogik wandte er sich der Freien Kunst zu. Als Reaktion auf einen Reaktorzwischenfall im Kernkraftwerk Stade 1988 entstand die Verbindung von künstlerischer Arbeit und umweltpolitischem Engagement. Seit dieser Zeit steht die Natur im Fokus seiner Kunst: NaturArte. Als künstlerischer Mitarbeiter der Ökologiestation Bremen entwickelte er seine Konzeption für die NaturArte-Seminare: Kunst im Dialog mit der Natur, wofür er 2002 den Gräfin-Bernadotte-Preis erhielt.

Im Zentrum seiner künstlerischen Arbeit steht die Auseinandersetzung mit ästhetischen Phänomenen in der Natur. Es ist eine Annäherung an die Natur, ihre Energien, Ausdrucksformen und an deren Gestaltwandel vom Standpunkt der Kunst aus. In seinen Werken lotet er die Schönheit und Vergänglichkeit der Natur ebenso aus wie die Verletzlichkeit der Mensch-Natur-Beziehung. Ökologischen Fragen begegnet Henkel mit ästhetischen Mitteln im Sinne von Kunst als Erkenntnisprozess.

Seiner Arbeit liegt ein kommunikativer Naturbegriff zugrunde. Er versteht Natur immer mehr als Stoffwechselfeld materieller und energetischer Prozesse wie auch als Feld eines Informationsstoffwechsels. Innerhalb dieses Konzeptes schenkt er Wachstumsformen der Pflanzen, Tierspuren und mineralischen Strukturen besondere Aufmerksamkeit. In Lebensspuren, Strukturen, Zeitablagerungen sieht er spezifische Signaturen, Gesten einer semantischen Sinnesqualität der Natur. In diesem ästhetischen Dialog mit der Natur wird die Kunst zur Trägersubstanz einer Syntax natürlicher Zeichensysteme.

Pestwurzschnitt, 2012



studiolo21 – Beatrice Voigt Kunst- und Kulturprojekte

studiolo21 knüpft an die Tradition des Studiolo der Renaissance an und verbindet Kunst in Beziehung zu Natur und Wissenschaft zu einem Topos der Wahrnehmung und animierten Reflexion. Als Ort der Inspiration und des Dialogs eröffnet studiolo21 Möglichkeitsräume zur Verbindung scheinbar getrennter Lebenswelten. Als inter- und transdisziplinärer Denk- und Erfahrungsraum bildet studiolo21 ein lebendiges Szenario zur Entfaltung integrativer Sichtweisen sowie zur praxisorientierten Ideen- und Gestaltfindung gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft, Technik und Kultur.

Mit spartenübergreifenden Konzepten zur Brückenbildung von Natur und Kultur, von Wissenschaft und Kunst entwickelt und realisiert die freie Kuratorin Beatrice Voigt Projekte zur Neuorientierung des Menschen in seiner Lebens- und Arbeitswelt im Sinne einer „Kultur der Nachhaltigkeit“.

Zeit: Beginn 19h, geöffnet ab 18.00h. Betrachtung, Gespräch, Nachlese bei Brot und Wein.

Ort: Beatrice Voigt Kunst- und Kulturprojekte, Franz-Joseph-Str. 21, 80801 München

Teilnahme: Schriftliche Anmeldung erbeten!

Anmeldung: Tel. 089 – 340010 • Fax 089 – 340017 • Email info@bea-voigt.de

Dauer: Die Ausstellung ist bis Mitte Juli 2012 im studiolo21 zu sehen. Bitte Termin vereinbaren!